


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2013 – Zusammenfassung Kurt-Körber-Gymnasium

Inspektion vom 11.09.2013 (2.Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Dem Kurt-Körper-Gymnasium ist mit klaren Schwerpunktsetzungen ein sehr umfassender Einstieg in eine zielgerichtete Schul- und Unterrichtsentwicklung gelungen. Alle Schulbeteiligten sind mit großem Engagement dabei, diese auszugestalten. Eine Herausforderung der Schule liegt gegenwärtig darin, die durch Schulentwicklungsprozesse neu entstandenen Strukturen zu verstetigen und darauf aufbauend ein gemeinsam geteiltes Unterrichtsverständnis weiterzuentwickeln.

Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln am Kurt-Körper-Gymnasium ist davon geprägt, deutliche Schwerpunkte in der Schulentwicklung zu setzen. Zentrale Entwicklungsprozesse sind aktuell die Leitbildentwicklung, die Förderung der Medienkompetenz und der interkulturellen Erziehung sowie der Umgang mit Heterogenität. Die Schule hat in diesen Bereichen sehr klare Strukturen und organisatorische Rahmenbedingungen geschaffen, die eine systematische Schulentwicklung begünstigen. Die Gremien und die Schulbeteiligten werden in hohem Maße dabei unterstützt, sich an der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu beteiligen, was zu einem großen Engagement der Schulbeteiligten führt. Neben den Pädagoginnen und Pädagogen sind auch die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler vielfältig in die Gremien und das Schulleben eingebunden. So dient das in einem breiten Beteiligungsprozess aktuell zu entwickelnde Leitbild der Schule perspektivisch als Orientierung für die weitere Schul- und Unterrichtsentwicklung. Mit den neu initiierten Arbeitsgruppenstrukturen und den systematischen Arbeitsaufträgen mit konkreten Zielen, Arbeitsweisen, Zeitleisten und Verantwortlichkeiten hat die Schule damit begonnen, grundlegende organisatorische Strukturen für die kollegiale Zusammenarbeit und eine pädagogische Qualitätsentwicklung zu schaffen. Über die Schwerpunkte hinaus fehlt es teilweise jedoch an einer nachhaltigen Entwicklung einer gemeinsamen Schul- und Lernkultur. Eine Einigung auf gemeinsame Standards, die Vereinbarung notwendiger Schritte und die Entwicklung von Kriterien, anhand deren der Erfolg der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung überprüft wird, sind punktuell vorhanden.

Die Pädagoginnen und Pädagogen werden umfänglich an Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen beteiligt. Gleichwohl nehmen sie für ihren Aufgabenbereich nicht durchgängig die Verantwortung wahr, die von der Schulleitung an sie delegiert worden ist. Gleichzeitig sind die Zuständigkeiten nicht für alle ausreichend transparent. Dagegen werden konkrete Erwartungen und Führungsentscheidungen im Kollegium überwiegend als transparent und pointiert wahrgenommen.

Die Verbindung der Personalentwicklung mit der Unterrichts- und Schulentwicklung wird an der Fortbildungskonzeption der Schule deutlich. Eine themenbezogene gemeinsame schulinterne Weiterqualifizierung ist an der Schule etabliert. Die Erkenntnisse daraus werden teilweise für den Schulalltag genutzt. Instrumente der Personalentwicklung wie Hospitationen, ein systematisches, an Kriterien orientiertes Feedback oder Jahresgespräche zur persönlichen Begleitung und Unterstützung der einzelnen Pädagoginnen und Pädagogen werden hingegen nicht regelhaft angewendet.

Die teilgebundene Ganztagschule verknüpft mit der veränderten Rhythmisierung und den vielfältigen Förder- und Kursangeboten konzeptionell den Vormittag mit dem Nachmittag und unterstützt damit das Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler.

stark: - -

eher stark: 1.1 Führung wahrnehmen
1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren
1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern
2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

eher schwach: -

schwach: -

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte bezieht ihre Qualität vor allem aus deren persönlichem Engagement, den guten Beziehungen und der Hilfsbereitschaft innerhalb des Kollegiums. Geprägt ist sie durch erkennbare gemeinsame Normen und Werte, die sich besonders in der erzieherischen Grundhaltung und der großen persönlichen Zuwendung der Pädagoginnen und Pädagogen gegenüber ihren Schülerinnen und Schülern äußern. Dies spiegelt sich deutlich in der Unterrichtsqualität des Kurt-Körper-Gymnasiums wider (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“). Dagegen wird die institutionelle Zusammenarbeit, z. B. in Form fester Teamarbeitszeiten, nur eingeschränkt unterstützt.

Ansätze für eine stärkere Institutionalisierung der Zusammenarbeit liefern Projekte wie „Team 7“ und „Paducation“. Sie führen am Kurt-Körper-Gymnasium zu einer engeren Kooperation der Lehrkräfte auf Stufen-, Klassen- und Fachebene. Im Projekt „Paducation“, das auf die Oberstufe konzentriert ist, werden neben verbindlichen Absprachen die nachhaltige Sicherung und Weiterentwicklung des Unterrichts sowie die Weitergabe an die nachfolgenden Jahrgänge als gängige Praxis deutlich. Die Ergebnisse der Unterrichtsentwicklungsprozesse des „Teams 7“ werden hingegen nicht von den nachfolgenden Jahrgängen genutzt. Eine Einigung auf gemeinsame Standards, die Vereinbarung notwendiger Schritte und die Entwicklung von Kriterien, anhand deren der Erfolg der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung überprüft wird, sind nur punktuell vorhanden. Teilweise arbeiten Stufen, Klassen- oder Fachteams an der Konzeption gemeinsamer Leistungsüberprüfungen und Bewertungsstandards, die teilweise parallel geschrieben werden. Absprachen und die Verbindlichkeit in den Jahrgängen und Fächern sind in sehr unterschiedlicher Intensität verankert. Die Verschriftlichung von Absprachen erfolgt vor allem in den Curricula und bezieht sich in erster Linie auf Inhalte und Me-

thoden, weniger auf Kompetenzen. Der Austausch von Materialien der Pädagoginnen und Pädagogen wird am Kurt-Körper-Gymnasium beispielsweise durch das Intranet der Schule („Schulcommsy“) unterstützt. Insgesamt speist sich die gute Zusammenarbeit am Kurt-Körper-Gymnasium eher aus einer großen Kollegialität und weniger aus der professionellen Organisation der Zusammenarbeit.

<i>stark:</i>	-
<i>eher stark:</i>	-
<i>eher schwach:</i>	2.2 Zusammenarbeiten
<i>schwach:</i>	-

Unterrichtsentwicklung: Feedback

Die Nutzung eines systematischen Feedbacks an die Schülerinnen und Schüler ist am Kurt-Körper-Gymnasium als wichtiges Element der Lernbegleitung erkannt worden. So erhalten die Schülerinnen und Schüler in den systematisch angelegten Lernentwicklungsgesprächen (LEG) regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Leistungen und zum jeweiligen Lernentwicklungsstand. Dabei werden sie von ihren Lehrkräften zur Selbsteinschätzung aufgefordert. Durch das Aufgreifen der vereinbarten Ziele im anschließenden LEG und anhand unterjähriger Rückmeldungen zu ihren Leistungsständen wird für die Schülerinnen und Schüler deutlich, dass es sich um einen fortlaufenden Prozess handelt. Darüber hinaus ist auch die Reflexion des eigenen Lernprozesses durch die Schülerinnen und Schüler ein Bestandteil des Unterrichts, jedoch nutzen die Pädagoginnen und Pädagogen in den Jahrgängen und Klassen die Feedbackformate unterschiedlich differenziert zur individuellen Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler. Eine individuelle Begleitung der Lernentwicklung, innerhalb derer die Schülerinnen und Schüler gezielt darin unterstützt werden, zunehmend Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen, wird in der Oberstufe deutlich. Dort führen die Schülerinnen und Schüler einen Blog im Informatikkurs und dokumentieren so ihre eigene Lern- und Kompetenzentwicklung. Ein weiteres Beispiel sind die Kompetenzbögen in einzelnen Fächern der Unter- und Mittelstufe. Es handelt sich jedoch nicht um ein durchgängiges Unterrichtsprinzip (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“).

Die Nutzung von Schülerfeedback, bei dem durch ein systematisches Gespräch über das Lernen bei allen Schulbeteiligten ein besseres Verständnis der Prozesse im Unterricht bewirkt wird, findet punktuell statt. Eine systematisch aufgestellte Feedbackkultur, die sich beispielsweise in regelhaft stattfindenden kollegialen Hospitationen oder in Hospitationen durch Fachleitungen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Unterrichts zeigt, gibt es an der Schule nicht. Die Prozess- und Ergebnisdaten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung werden von der Schulleitung systematisch aufbereitet und in den vorhandenen Teamstrukturen gemeinsam analysiert. Im Gegensatz zum regelhaften Austausch werden sie jedoch nur in Ansätzen systematisch zur Weiterentwicklung des Unterrichts genutzt.

<i>stark:</i>	-
<i>eher stark:</i>	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
<i>eher schwach:</i>	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
<i>schwach:</i>	-

Unterrichtsqualität

Der Unterricht am Kurt-Körper-Gymnasium zeichnet sich durch eine effiziente Klassenführung, eine angemessene Methodenvariation, systematische Lernerfolgskontrollen und ein sehr freundliches, lernförderliches Unterrichtsklima aus, in dem Fehler der Schülerinnen und Schüler konstruktiv als Lernanlass begriffen werden. Hierdurch gelingt es der Schule insgesamt, eine förderliche Lernkultur zu schaffen. Ihre wesentliche Herausforderung sieht die Schule darin, den individuellen Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Dies wird durch die große persönliche Zuwendung der Pädagoginnen und Pädagogen sehr deutlich, mit der sie angemessen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler reagieren können. Auch wenn die Individualisierung weiterhin ein Thema in der Unterrichtsarbeit der Schule sein wird, gelingt die Förderung der Schülerinnen und Schüler in vielerlei Hinsicht, z. B. durch Kompetenzraster, Rückmeldegespräche und Selbsteinschätzungen in einzelnen Kursen und Fächern. Mit den schulischen Angeboten im Rahmen des ganztägigen Bildungsangebots sorgt das Kurt-Körper-Gymnasium dafür, dass die Förderung in diesen Bereichen systematisch verankert ist. Die hieran angepasste Rhythmisierung stützt die individuelle Förderung zusätzlich. Das Förderkonzept der Schule berücksichtigt mit unterschiedlichen Formaten eine frühzeitige Förderung der Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus gibt es sowohl für leistungsschwächere als auch für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler vielfältige Kurse, die einerseits von Pädagoginnen und Pädagogen und andererseits von externen Kooperationspartnern, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern angeboten werden. Insgesamt gelingt die individuelle Förderung im Unterricht des Kurt-Körper-Gymnasiums in einem Maß, das über dem anderer Gymnasien liegt.

Deutlich schwächer ausgeprägt ist die Unterrichtsqualität des Kurt-Körper-Gymnasiums hingegen, wenn es darum geht, den Schülerinnen und Schülern Verantwortung für die Organisation und Reflexion ihres eigenen Lernprozesses zu übertragen. Außerhalb der Oberstufe und des Projektjahrgangs („Team 7“) werden die Schülerinnen und Schüler nur selten angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten, und sie arbeiten außerordentlich selten an selbstorganisierten Aufgabenformaten oder differenzierten Fragestellungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Komplexe Aufgaben, in denen problemlösendes Denken und die Zusammenarbeit mit anderen Schülerinnen und Schülern trainiert werden können, kennzeichnen derzeit nicht die Unterrichtskultur der Schule.

Unterricht und Schulleben basieren im Wesentlichen auf einer sehr positiven erzieherischen Haltung, die einen deutlichen Konsens erkennen lässt. Im Rahmen der Erziehungsprozesse legt die Schule Wert auf soziales Lernen, was sie durch ihre Teilnahme am „Lions Quest“-Programm und am Patensystem sowie durch die verbindlichen Klassenratsstunden unterstreicht. Der soziale Umgang in der Schule findet eine Unterstützung in der Schulcharta. Hierin nehmen die verschiedenen Schulbeteiligten (Pädagoginnen und Pädagogen, Schülerinnen und Schüler, Eltern) eine einheitliche Grundhaltung im Erziehungsprozess der Schule wahr, der durch vereinbarte Regeln und klare Maßstäbe im Umgang mit Regelverstößen gestützt wird. Die Schule entwickelt sich in diesem Bereich regelmäßig konzeptionell weiter, wie in der aktuellen Schwerpunktsetzung der Schulentwicklung überaus deutlich sichtbar wird.

<i>stark:</i>	-
<i>eher stark:</i>	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
<i>eher schwach</i>	-
<i>schwach:</i>	-

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Atmosphäre und das Miteinander der Schülerinnen und Schüler untereinander, aber auch zwischen den Pädagoginnen und Pädagogen und den Schülerinnen und Schülern als positiv wahr. Sie fühlen sich in ihrer Schule überwiegend wohl und von ihren Lehrkräften und der Schulleitung unterstützt, und sie schätzen die vielfältigen Möglichkeiten, sich ins Schulleben einbringen zu können.

Die Eltern fühlen sich weitgehend mit der Schule verbunden und machen trotz punktueller konstruktiver Kritik eine große Zufriedenheit deutlich. Sie betonen insbesondere das große Engagement der Schulleitung und des Kollegiums vor allem im Umgang mit der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler.

Die empfundene Arbeitsbelastung am Kurt-Körper-Gymnasium ist ebenso hoch wie die Arbeitszufriedenheit und die Bindung der Lehrkräfte an die Schule.

<i>stark:</i>	-
<i>eher stark:</i>	3.4 Einverständnis und Akzeptanz 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
<i>eher schwach:</i>	-
<i>schwach:</i>	-
<i>ohne Bewertung:</i>	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung